

Tagesordnung öffentlicher Teil

Sitzung des Wirtschaftsausschusses

Sitzung: Dienstag, 12.11.2024, 15:00 Uhr

Raum, Ort: Rathaus, Großer Sitzungssaal, Platz der Deutschen Einheit 1, 38100 Braunschweig

Tagesordnung

Öffentlicher Teil:

- | | | |
|------|---|----------|
| 1. | Eröffnung der Sitzung | |
| 2. | Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 15.10.2024 | |
| 3. | Mitteilungen | |
| 4. | InnoREG - Regionales Innovationsscouting zur Förderung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Wirtschaft und Wissenschaft | 24-24553 |
| 5. | Anträge | |
| 6. | Anfragen | |
| 6.1. | Förderprogramm Resiliente Innenstädte / Sachstand für alle Projekte (Anfrage der Fraktion Bündnis 90 - DIE GRÜNEN) | 24-24558 |
| 6.2. | Geschäftssituation der lokalen Betriebe im Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerk (Anfrage der Fraktion Bündnis 90 - DIE GRÜNEN) | 24-24561 |
| 6.3. | Zukunft der Batterieforschung in unserer Region (Anfrage der CDU-Fraktion) | 24-24580 |
| 6.4. | Auswirkungen der VW-Krise auf Braunschweig (Anfrage der CDU-Fraktion) | 24-24581 |
| 6.5. | Barbershops in Braunschweig (Anfrage der CDU-Fraktion) | 24-24584 |
| 6.6. | Erreichbarkeit der Innenstadt für Menschen aus dem Umland (Anfrage der CDU-Fraktion) | 24-24582 |

Braunschweig, den 5. November 2024

Betreff:

InnoREG - Regionales Innovationsscouting zur Förderung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Wirtschaft und Wissenschaft

Organisationseinheit:

Dezernat VI
0800 Stabsstelle Wirtschaftsdezernat

Datum:

28.10.2024

Beratungsfolge

Wirtschaftsausschuss (Entscheidung)

Sitzungstermin

12.11.2024

Status

Ö

Beschluss:

Die Stadt Braunschweig beteiligt sich über die Projektlaufzeit von 3 Jahren (01.01.2025 – 31.12.2027) mit einem Betrag von 90.000 € (30.000 € p. a.) an dem Gemeinschaftsprojekt „InnoREG - Regionales Innovationsscouting zur Förderung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Wirtschaft und Wissenschaft“ der Partner Technische Universität Braunschweig und Ostfalia Hochschule sowie Wirtschafts- und Innovationsförderung Salzgitter GmbH und Landkreis Gifhorn Innovation & Service GmbH mit Ko-Finanzierung durch Mittel aus der Förderung Zukunftsregion SüdOstNiedersachsen.

Sachverhalt:

Mit der Vorlage 17-05217 wurde im Jahr 2017 das Projekt „Regionales Innovationsscouting“ mit dem Partner Wirtschafts- und Innovationsförderung Salzgitter GmbH, TU Braunschweig und Stadt Braunschweig umgesetzt. Im Vordergrund standen dabei Unternehmensbesuche und die Erhebung des Innovationsbedarfs der besuchten Wirtschaftsunternehmen. Vorrangig wurden kleine und mittlere Unternehmen (KMU) kontaktiert und besucht. Die Ergebnisse lassen sich dem Ergebnisbericht in der Anlage entnehmen. Im Anschluss konnte die TU Braunschweig eine Fortführung der Technologietransferformate im Rahmen des Tranfer-Hub38 Projektes durch Bundesförderung erreichen. Diese Förderung ist zum 30.06.2024 ausgelaufen.

Mit dieser Vorlage soll nun eine Fortführung des Innovationsscoutings bei regionalen Unternehmen gemeinsam mit den Partnern TU Braunschweig und Ostfalia Hochschule sowie der Wirtschafts- und Innovationsförderung Salzgitter und der Wirtschaftsförderung Landkreis Gifhorn im Rahmen der Förderung Zukunftsregion SüdOstNiedersachsen beschlossen werden.

Nachhaltige kontinuierliche und breit angelegte Innovationsaktivitäten sind wichtige Voraussetzungen für die positive, langfristig orientierte Entwicklung Braunschweigs und der ansässigen Unternehmen. Daher wird das Thema Technologietransfer seitens der Wirtschaftsförderung im Verbund mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen nach wie vor bearbeitet und soll mit diesem Vorhaben gerade im Hinblick auf die massiven Transformationsprozesse, vor denen die Unternehmen stehen, wieder intensiviert werden. Im Rahmen des Handlungsfeldes Regionale Innovationsfähigkeit des Zukunftskonzepts der Region SüdOstNiedersachsen soll gemäß Leitprojekt ein regionales Innovations- und Transformationsmanagement entwickelt bzw. ausgebaut werden, um die Region zukunftsfähig aufzustellen. Ziel des Projektes InnoREG ist es deshalb, Transferprojekte zwischen Hochschulen bzw. außerhoch-

schulischen Forschungseinrichtungen (AFE) und Unternehmen, vorzugsweise KMU sowie anderen Organisationen mit Innovationsbedarf zu initiieren. Konkret sollen Ergebnisse aus den Forschungseinrichtungen in andere Organisationen, vorzugsweise KMU, transferiert und dort wirtschaftlich verwertet werden.

Zur Initiierung und Umsetzung von Transferprojekten wird ein effizienter, prozessorientierter Lösungsansatz verfolgt: Im ersten Schritt, nachdem Bedarfe über die Wirtschaftsförderungen oder direkt von Unternehmen übermittelt wurden, nehmen die Innovationsscouts (Transferbeauftragte der Hochschulen) aktiv Kontakt mit den Interessenten auf, um den Innovationsbedarf dieser Unternehmen (hpts. KMU) konkret zu ermitteln. Im weiteren Verlauf des Prozesses analysieren und formulieren die Scouts diese Innovationsbedarfe der Unternehmen und erarbeiten gemeinsam mit ihnen Lösungsansätze in Form von Transferprojekten.

Der Mehrwert für die Region ergibt sich einerseits durch die nachhaltige Entwicklung des Transfers und des Innovationsökosystems und andererseits durch die Stärkung der Zusammenarbeit von kommunalen Einrichtungen, Hochschulen bzw. Forschungseinrichtungen und Wirtschaft in der Region. Für die Adressaten (Wirtschaftsunternehmen und sonstige Organisationen der Region) bietet das Vorhaben den Vorteil, dass der Innovationsbedarf mit Unterstützung der regionalen Forschungseinrichtungen unkompliziert und effizient gedeckt werden kann. Durch den Einsatz der Innovationsscouts können bestehende Bedarfe beim Innovationsmanagement der Unternehmen zumindest teilweise gedeckt werden und Innovationsprojekte initiiert werden, die sonst nicht zustande kommen würden.

Für die Durchführung des Projekts werden die TU Braunschweig und Ostfalia Hochschule Stellen im Umfang von 125% einer Vollzeitstelle bereitstellen. Die Gesamtkosten betragen 328.635,00 € insgesamt. Es ist geplant, dass die Stadt Braunschweig 30.000,00 €, die Wirtschafts- und Innovationsförderung Salzgitter GmbH 25.000,00 € und die Wirtschaftsförderung Landkreis Gifhorn Innovation & Service GmbH 15.000,00 € im Rahmen einer Zuwendung jährlich für das Projekt bereitstellen. Der unterschiedliche Beitrag spiegelt unterschiedliche Mengengerüste der Unternehmenskontakte wider. Hinzu kommt eine zu 40% der Gesamtkosten anteilige Förderung des Projektes aus Mitteln der Zukunftsregion SüdOstNiedersachsen, welche durch die TU Braunschweig beantragt wird. Die Bewilligung der Ko-Finanzierung ist Voraussetzung für die Durchführung des Projektes und Beteiligung der Stadt Braunschweig. Haushaltsmittel stehen im städtischen Haushalt zur Verfügung.

Die Projektpartner gehen davon aus, dass jährlich ca. 40 Unternehmensbesuche (inkl. entsprechender Vor- und Nachbereitung) durchgeführt werden können. Diese verteilen sich analog der Zuwendungshöhe auf ca. 17 Besuche in Braunschweig, 14 in Salzgitter und 9 im Landkreis Gifhorn. Der Projektstart wird für den 1. Januar 2025 geplant, die Projektlaufzeit soll zunächst für drei Jahre angesetzt werden. Dies ist einerseits ein Zeitraum der ausreicht, um schlagkräftige Projektstrukturen zu etablieren, andererseits wird erwartet, dass sich erste Erfolge in Form konkreter Transferprojekte zwischen Wirtschaftsunternehmen und TU Braunschweig sowie Ostfalia Hochschule einstellen. Rechtzeitig vor dem Auslaufen des Projekts werden sich die Projektpartner darüber verständigen, ob und ggf. wie die aufgebauten Strukturen fortgeführt oder sogar verstetigt werden können.

Leppa

Anlage/n:

Abschlussbericht des Vorgängerprojekts Regionales Innovationsscouting



Regionales Innovationsscouting

Abschlussbericht

Inhalt

1. Das Projekt	3
2. Abstimmung der Projektpartner	5
3. Recherche, Ansprache von Unternehmen und Projektakquisition	7
4. Unternehmensbesuche.....	9
5. Projektförderungen	12
6. Fazit, Ausblick	13

Projektpartner:

Stadt Braunschweig
Stabsstelle Wirtschaftsdezernat
Münzstraße 2
38100 Braunschweig

Wirtschafts- und Innovationsförderung Salzgitter GmbH
Windmühlenbergstraße 20
38259 Salzgitter

Technische Universität Braunschweig
Technologietransferstelle
Universitätsplatz 2
38106 Braunschweig

1. Das Projekt

Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen einerseits und der Gesellschaft, insbesondere Unternehmen andererseits ist ein wichtiger Faktor, um die Innovationspotenziale einer Region zu erkennen, zu erschließen und auszuschöpfen. Mit dem gemeinsamen Projekt „Regionales Innovationsscouting“ (RIS) verfolgten die Projektpartner BS Zukunft GmbH (BS Zukunft), Wirtschafts- und Innovationsförderung Salzgitter GmbH (Wirtschaftsförderung SZ) und die TU Braunschweig (TU BS) die Absicht, Innovations- und Zukunftsfähigkeit der Unternehmen in der Region Braunschweig-Salzgitter zu stärken und zu sichern. Für die BS Zukunft und die Wirtschaftsförderung SZ fand dieses Projekt im Rahmen der Wirtschafts- und Standortförderung statt; die TU Braunschweig kam mit diesem Projekt ihrem gesetzlich verankerten Auftrag zum Wissens- und Technologietransfer nach. Ziel des Projekts RIS war es, Universitätsinstitute und KMU in der Region zusammen zu bringen und damit in Braunschweig und Salzgitter zusätzliche Transferprojekte zu initiieren, um Innovationen zu fördern.

Die beiden Hauptaspekte des Innovationsscoutings waren dabei:

1. Engere Zusammenarbeit der Projektpartner im Bereich des klassischen hochschulischen Technologietransfers mit dem Fokus auf Kooperationen zwischen Unternehmen und Universität. Hierzu fand vor allem die gezielte und im Projekt abgestimmte Ansprache bzw. der Besuch von Unternehmen statt.
2. Ermittlung des Innovationsbedarfs der besuchten und kontaktierten Unternehmen und Organisationen in den Gebieten Braunschweig und Salzgitter, um mit Hilfe von Transferprojekten deren innovative Weiterentwicklung zu stärken.
3. Je nach Ergebnis der Gespräche mit den Unternehmen wurden wissenschaftliche Einrichtungen (Institute und Forschungszentren der Hochschulen) oder andere Forschungseinrichtungen der Region kontaktiert, die Expertise in dem jeweiligen Feld aufweisen. Sobald ein passender wissenschaftlicher Partner gefunden wurde, wurde der weitere Prozess seitens des Scouts mit vielfältigen Maßnahmen unterstützt.

Mit der praktischen Durchführung des Projekts war im Wesentlichen die Technologietransferstelle der TU Braunschweig betraut. Im Vordergrund standen dabei Unternehmensbesuche, die Ermittlung von

Innovationsbedarfen in den besuchten Unternehmen, sowie das Vernetzen von Unternehmen untereinander bzw. von Unternehmen und Hochschulinstituten oder externen Forschungseinrichtungen. Neben dem Austausch von Wissen und Know-How wurden Möglichkeiten der Fördermittelakquise ermittelt und abgewogen. Die Einleitung und der projektmäßige Aufbau der Kooperation stellte eine weitere Tätigkeit dar. Im Fokus des Projekts standen hierbei kleine und mittelständische Unternehmen (KMU), die bislang wenig oder keine Erfahrung im Umgang mit wissenschaftlichen Einrichtungen hatten. Die Kontaktvermittlung zu interessierten Unternehmer*innen erfolgte zum Teil über die BS Zukunft und die Wirtschaftsförderung SZ, vorrangig jedoch über Akquise seitens der TU BS.

2. Abstimmung der Projektpartner

Die Abstimmung der Projektpartner erfolgte nach Bedarf, vornehmlich durch mündliche Absprachen. Auf Seiten der Wirtschaftsförderung SZ fand die Abstimmung vor allem über die Herstellung von Unternehmenskontakten und über gemeinsame Unternehmensbesuche statt. Darüber hinaus gab es eine gemeinsame Informationsveranstaltung in Salzgitter, die mit rund 30 Teilnehmer*innen auf großes Interesse stieß. Durch die Veranstaltung ergaben sich neue Kontakte, die weitere Unternehmensbesuche nach sich zog. Den Teilnehmer*innen dieser Veranstaltung wurden – neben der allgemeinen Projektvorstellung – Berichte über die ersten Eindrücke und Erfahrungen von Unternehmer*innen mit dem RIS vorgestellt. Anschließend konnten offene Fragen mit den Projektbeteiligten geklärt werden.



Informationsveranstaltung zum RIS am 28. Mai 2019 in Salzgitter Lebenstedt

Im Mai 2019 ergab sich zudem die Gelegenheit, das RIS im Rahmen Geschäftsführer*innenrunde der Kooperationsinitiative im Maschinenbau e. V.¹, in dem sowohl Unternehmen aus Braunschweig und Salzgitter als auch aus weiteren Landkreisen vertreten sind, mit einem ausführlichen Vortrag vorzustellen. Zudem fand eine Teilnahme an dem Projekt Digitalisierungsnachbarschaft² statt, über das ebenfalls weitere Unternehmenskontakte hergestellt und gepflegt werden konnten.

¹ <https://www.kim-braunschweig.de/>

² https://www.allianz-fuer-die-region.de/fileadmin/user_upload/Wirtschaftsfoerderung/Dateien/2019_01_Newsletter_Digitalisierungsnachbarschaft_Peiner_Straße_HP.pdf

In Braunschweig wurde das Projekt RIS auf mehreren Veranstaltungen u. a. direkt von Herrn Wirtschaftsdezernenten Leppa (z. B. auf der Veranstaltung Braunschweiger Unternehmergespräch) als auch im Rahmen des Braunschweiger Technologieforums vorgestellt. Die Auswahl der Unternehmen, die besucht wurden, erfolgte hauptsächlich durch die Technologietransferstelle. Außerdem ergaben sich einige Kontakte auf den Veranstaltungen, die im Rahmen eines Unternehmensbesuchs weiterverfolgt wurden. Zudem wurden internationale Industrie-Messen (Hannover Messe und IZB Wolfsburg) genutzt, um weitere Unternehmen aus Braunschweig und Salzgitter anzusprechen und um das Projekt RIS vorzustellen bzw. Innovationsbedarfe zu ermitteln.

3. Recherche, Ansprache von Unternehmen und Projektakquisition

Die Recherche geeigneter KMUs für das RIS erfolgte einerseits über vorhandene Unternehmensdatenbanken und andererseits über online Veröffentlichungen, wie z. B. Messekataloge, die im Internet zugänglich waren. Die nachfolgende Ansprache von Unternehmen bzw. anschließende Kontaktaufnahme konnte so sehr gezielt und bedarfsgerecht vorgenommen werden. Außerdem wurden Veranstaltungen der BS Zukunft, der Wirtschaftsförderung SZ, der IHK, und der TU Braunschweig (wie z. B. das Braunschweiger Technologieforum) sowie bestehende Kontakte der Technologietransferstelle zur Unternehmensansprache genutzt. Während die Recherche von KMU sehr einfach und ertragreich war, gestaltete sich die konkrete Ansprache der Unternehmen als recht schwierig. Aus etwa 20 Telefonanrufen bzw. E-Mails oder der Kombination von beidem ging durchschnittlich ein Termin für einen Unternehmensbesuch hervor. Insbesondere E-Mails, die unspezifisch an die jeweilige

info@-Adresse aus Mangel an näheren Informationen geschickt werden mussten, blieben fast ausnahmslos unbeantwortet. Am Telefon und in den Mail-Antworten wurden „hohe Auftragsauslastung“ oder „fehlendes mit dem Innovationsmanagement betrautes Personal“ häufig als Grund dafür angeführt, dass kein Treffen zustande kam, obwohl grundsätzlich Interesse an dem Projekt oder seinen Zielen bestand. Damit erwies sich die Ansprache von Unternehmen als sehr zeitaufwendig und herausfordernd. Deutlich besser verlief die Unternehmensansprache, wenn es bereits einen Anknüpfungspunkt gab oder wenn der Kontakt im Vorfeld durch die Wirtschaftsförderung SZ oder die BS Zukunft vermittelt wurde.

Für das Projekt wurde ein Informations-Flyer erstellt und gedruckt (s. Anhang), der die Motivation und Ziele des Regionalen Innovationsscoutings aufzeigte sowie die Kontaktpersonen der drei Projektpartner aufführte. Dieser Flyer wurde sowohl als Datei den versendeten Akquise-Mails angehängt, an Netzwerkpartner und auf Veranstaltungen verteilt, als auch zu den Unternehmensbesuchen in der Print-Version mitgenommen und so als Marketing-Instrument, Gesprächseinstieg und informative „Visitenkarte“ vielseitig eingesetzt.

Beide Wirtschaftsförderungen wiesen regelmäßig auf Veranstaltungen, in Presseartikeln und im Rahmen ihrer eigenen Bestandspflege auf das gemeinsame Projekt hin. Auch so ergaben sich einige weitere Unternehmensbesuche.

„REGIONALES INNOVATIONSScoutING“ UNTERNEHMEN HERZLICH WILLKOMMEN!

Das Projekt „Regionales Innovationsscouting“ ist eine Initiative der Stadt Braunschweig, der Wirtschafts- und Innovationsförderung Salzgitter GmbH und der Technischen Universität Braunschweig. Vom Innovationsscouting sollen vor allem kleine und mittlere Unternehmen profitieren. Das Konzept sieht vor, dass Experten der Technologietransferstelle der TU Braunschweig Unternehmen besuchen und mit den Unternehmern Chancen für Verbesserungen und Innovationen ermitteln. Die Partner wollen Wissens- und Technologietransfer fördern und den KMU dabei helfen, sich durch Innovationen auf dem Markt zu behaupten. „Kleine und mittlere Unternehmen haben oft keine Forschungs- und Entwicklungsabteilung und

nur begrenzte finanzielle Mittel, nötige Innovationen zügig voranzutreiben“, erklärt Gerold Leppa, Wirtschaftsdezernent der Stadt Braunschweig. Das sei aber in einer sich technologisch immer rasanter entwickelnden Wirtschaft enorm wichtig. Insbesondere die fortschreitende Digitalisierung und Vernetzung stellen für Unternehmen Chance und Herausforderung zugleich dar. „Unternehmen in Salzgitter haben die Möglichkeit sich beraten zu lassen und von Angeboten für Technologietransfer von Wissenschaft zu Wirtschaft zu profitieren“, ergänzt Thomas Wetzel, Geschäftsführer der WIS.

Mehr Informationen unter 05341/900 99 20

Ausschnitt aus dem Newsletter der Wirtschaftsförderung Salzgitter „WISaktuell“, Dezember 2019

Technologietransfer und Innovationsförderung

REGIONALES INNOVATIONSScoutING

Die Wirtschaftsförderungen der Städte Braunschweig und Salzgitter wollen gemeinsam mit der TU Braunschweig die Innovationsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen stärken. Das Projekt „Regionales Innovationsscouting“ sieht vor, dass Experten der Technologietransferstelle der TU Braunschweig in Abstimmung mit den Wirtschaftsförderungen Unternehmen besuchen, um deren Innovationsbedarf zu ermitteln. Durch Kooperationen zwischen den Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen soll dieser Innovationsbedarf gedeckt werden. Je nach Fachgebiet vermittelt die TU Braunschweig die Unternehmen an weitere Forschungseinrichtungen in der Region.



v.l.n.r.: Gerold Leppa, Wirtschaftsdezernent der Stadt Braunschweig und Geschäftsführer der Braunschweig Zukunft GmbH, Professorin Anke Kayser-Pyzalla, Präsidentin der TU Braunschweig, und Thomas Wetzel, Geschäftsführer der Wirtschafts- und Innovationsförderung Salzgitter GmbH, unterzeichneten die Vereinbarung zum gemeinsamen Projekt „Regionales Innovationsscouting“.
(© Foto: Kristina Rottig / TU Braunschweig)

Pressemitteilung zum Start des Projekts auf www.braunschweig.de

4. Unternehmensbesuche

Im Laufe der Projektzeit wurden 65 Unternehmensbesuche und 23 Folgebesuche durchgeführt, die sich aus dem Erstkontakt ergaben. Einige Unternehmer*innen besuchten uns in der Technologietransferstelle. Im Allgemeinen wurde das Projekt RIS den Teilnehmer*innen dieser Termine anhand von bereits vorhandenen Projektbeispielen vorgestellt. Gleichzeitig wurden diese Treffen genutzt, um die Unternehmen ausgiebig kennenzulernen. Zum Teil stellten die Unternehmen sich anhand von Präsentation und im Gespräch vor. Viele führten bei Besuchen vor Ort zusätzlich informative Rundgänge im Unternehmen, insbesondere in innovationsrelevanten Bereichen, z. B. in der Produktion und im Laborbereich durch, um sich praxisnah vorzustellen. So fand schnell ein Einstieg in innovative Projektideen statt, die aufgegriffen und gegebenenfalls weitervermittelt werden konnten. Selbst in Unternehmen, für die der Kontakt zur Hochschule auf den ersten Blick nicht naheliegend war (z. B. bei einer Modefirma oder einer Arztpraxis), ergaben sich trotzdem in vielen Fällen Anknüpfungspunkte, Fragestellungen und Ideen für eine Zusammenarbeit oder für innovative Projekte mit wissenschaftlichen Partnern. In den wenigen Fällen, in denen ad hoc keine, den Innovationsprozess direkt tangierenden Anknüpfungspunkte gefunden werden konnten, war jedoch das Interesse an regionaler Vernetzung und Informationsaustausch außerordentlich hoch.

Aus den Gesprächen ergaben sich häufig Anfragen an ein oder mehrere Institute der TU Braunschweig oder der Ostfalia Hochschule in Wolfenbüttel, die dann im Rahmen von gemeinsamen Treffen oder gemeinsamen Workshops bearbeitet und beantwortet werden konnten. Aus zwei vom RIS hergestellten Kontakten zur TU Braunschweig ergab sich die Gelegenheit für Studierende, ihre Abschlussarbeit im Unternehmen bzw. mit der Beantwortung einer von einem Unternehmen gestellten Fragestellung zu schreiben. Für die Unternehmen waren diese Abschlussarbeiten essentielle Vorarbeiten für geplante Innovationsprojekte i. S. einer Machbarkeits- oder Durchführbarkeitsstudie. Über das RIS wurden zudem mehrfach Ausschreibungen für studentische Jobs an die infrage kommenden Institute bzw. Professor*innen weitergeleitet, mit dem Ziel, den Suchaufwand für das jeweilige Unternehmen zu minimieren und direkt geeignete Kandidat*innen zu erreichen. Regelmäßig wurde auf die Möglichkeit hingewiesen, über den Career Service der TU Braunschweig Kontakt zu Studierenden und so zu potentiellen Nachwuchskräften herzustellen. Der Career Service, der der Technologietransferstelle angegliedert ist, bietet z. B. im Rahmen von Exkursionen an, dass sich Studierende direkt einen Überblick über die Berufs- und

Entwicklungsmöglichkeiten, die Tätigkeitsfelder und die Arbeitssituation in einem konkreten Unternehmen verschaffen können. Trotzdem sich im Laufe der Projektlaufzeit des RIS bislang keine konkreten Veranstaltungen zu den Angeboten des Career Services ergeben haben, wurden die Unternehmen über diese Option und die bestehenden Möglichkeiten informiert, so dass besonders für KMU ein neuer Zugangsweg zu Fachkräften aufgezeigt wurde. Mindestens drei mittelgroße Unternehmen haben bereits großes Interesse an den Angeboten des Career Services gezeigt und erwägen diese Möglichkeit und das Jobportal des Career Services zur Akquise von Nachwuchskräften zukünftig zu nutzen. Das Thema Fachkräftemangel spielte in fast allen Gesprächen mit den besuchten Unternehmen eine bedeutende Rolle. Viele Unternehmen stellt die Suche nach hochqualifizierten Nachwuchskräften vor Herausforderungen, die im Kontakt mit Hochschulen besser gelöst werden können, sofern die fachliche Ausrichtung passt.

Außerdem zeichnete sich bei den Gesprächen ab, dass das Interesse der Unternehmer*innen an Forschungsinformationen im Allgemeinen und zu Start Ups aus dem Umfeld der Hochschulen, die sich in ähnlichen Themengebieten wie sie selbst bewegen, sehr hoch war. In mehreren Fällen konnten entsprechende Kontakte hergestellt werden, die entweder der Beantwortung konkreter Fragen oder der Lösung konkreter Probleme dienten. In einigen Fällen ergab sich hieraus eine längerfristige Kooperation zwischen KMU und Start Up aus der TU Braunschweig. In einem Fall wurde eine Kooperation zwischen einem Braunschweiger Start Up und einem Unternehmen aus Salzgitter initiiert, die nun schon seit eineinhalb Jahren besteht und von beiden Seiten als sehr produktiv und erfolgreich eingestuft wird. Gleichzeitig war das Interesse der Start Ups, die kontaktiert wurden, am Projekt RIS sehr hoch. Insbesondere für junge und agile Unternehmen, die noch an der Präzisierung ihres Geschäftsmodells und an der Erschließung von Märkten und Zielgruppen arbeiten, ist die Frage der Möglichkeiten und Grenzen öffentlicher Förderung (auch in Kooperation mit der TU Braunschweig) von besonderer Bedeutung.

Insgesamt war das Thema Vernetzung zwischen Unternehmen untereinander sowie Unternehmen und Hochschulen oder anderen Forschungseinrichtungen/Institutionen, durchgängig ein wichtiges Thema bei den Unternehmensbesuchen. In diesem Zusammenhang sei insbesondere das Braunschweiger Technologieforum erwähnt, zu dem Unternehmer*innen der besuchten

Unternehmen ausdrücklich eingeladen wurden, um ihnen damit die Gelegenheit zum Netzwerken in fach- und themenorientiertem Rahmen geben zu können.

Neben dem Wunsch, sich zu vernetzen waren für Start Ups und etablierte KMU gleichermaßen öffentliche Fördermittel und der Zugang hierzu ein zentrales Thema. Viele Unternehmen haben Innovationsprojekte oder -ideen geplant, die sie – zum Teil aus Zeitgründen, überwiegend jedoch aus finanziellem oder personellem Mangel heraus – bislang nicht konkretisiert, begonnen oder umgesetzt haben. Zahlreiche Unternehmer*innen waren nur in geringem Maße über Fördermöglichkeiten informiert. Durch das Innovationsscouting konnten viele Unternehmen überzeugt werden, dass sich etliche Förderungen einfach beantragen lassen und dass sich viele geförderte Projekte mit relativ wenig Verwaltungsaufwand durchführen lassen. Im Rahmen des RIS konnten daher einige Förderprojekte auf den Weg gebracht werden (s. u.). In den Fällen, in denen sich noch kein konkretes Projekt ergeben hat, wurden die Unternehmer*innen umfangreich über Förderprojekte informiert, so dass Förderprojekte in künftigen Planungen und Innovationsvorhaben einbezogen werden können.

5. Projektförderungen

Aus den Unternehmenskontakten resultierten bislang drei erfolgreiche Projektförderungen (ZIM und KMU innovativ). Darüber hinaus unterstützte die Technologietransferstelle zwei weitere Anträge auf ZIM-Förderung, deren Bewilligung aufgrund der momentanen Aussetzung der Förderrichtlinie noch aussteht. So ergab sich bis zum Ende des Projekts eine Gesamtfördersumme von ca. 640.000,- € für Unternehmen in Salzgitter und Braunschweig. In Aussicht stehen drei weitere Förderprojekte. Damit ist das Projekt RIS in Bezug auf Wirtschaftsförderung auch in finanzieller Hinsicht für die Städte Braunschweig und Salzgitter ein Erfolg.

In vielen Unternehmen fehlt der Überblick über mögliche öffentliche Förderlinien und -programme. Grund hierfür ist der relativ hohe Rechercheaufwand, der im Kontrast zu engen zeitlichen Rahmen und Ressourcen für Projekte in den Unternehmen steht. Hier hat sich das RIS als ein hervorragendes Instrument erwiesen, um

- a. allgemein über Förderrichtlinien für KMU zu informieren,
- b. eine erste Einschätzung über die generelle Förderfähigkeit von Innovationsprojekten zu geben (oder im Zweifelsfall beim jeweiligen Fördermittelgeber in Erfahrung zu bringen),
- c. bei der Auswahl eines geeigneten Förderprogramms zu unterstützen und bei der Priorisierung zu helfen, wenn mehrere Förderprogramme infrage kommen,
- d. Kontakt zu potentiellen Kooperationspartnern – dies können andere Unternehmen oder Hochschulinstitute oder beides sein – im Kontext einer Förderung herzustellen und
- e. bei der konkreten Antragstellung zu unterstützen (Formulare bereitstellen, bei der Erarbeitung der Projektskizze und des Projektantrags formal und – soweit möglich – inhaltlich zu unterstützen).

6. Fazit, Ausblick

Über das Projekt RIS konnten insgesamt 65 Unternehmen kontaktiert und in vielen Fällen unterstützt werden. In insgesamt 88 Unternehmensbesuchen und persönlichen Gesprächen konnte über die Kooperationsmöglichkeiten mit der TU Braunschweig und anderer Hochschulen, über Transferprozesse und über mögliche Projektförderung informiert werden. Darüber hinaus wurden Informationen zur Zusammenarbeit mit dem Career Service der TU Braunschweig und damit zur Fachkräftegewinnung weitergegeben. Das Interesse der Unternehmen an Kooperationen, Projektförderung und der Gewinnung von hochqualifizierten Fach- und Nachwuchskräften waren überwiegend die zentralen Themen der Gespräche mit den Unternehmensvertreter*innen. Vernetzung mit anderen Unternehmen bzw. Start Ups und mit Hochschulinstituten spielten ebenfalls eine wichtige Rolle. Zahlreiche neue, zum Teil nachhaltig wirkende Kontakte und Verknüpfungen konnten über das RIS hergestellt und etabliert werden. Das Interesse und das Engagement aller Beteiligten war dabei sowohl auf der Unternehmensseite als auch auf der Seite der Professor*innen und Wissenschaftler*innen der TU Braunschweig durchgängig sehr hoch. Die akquirierten Fördermittel spiegeln selbstverständlich nur einen Teilaspekt des Projekts und seiner Erfolge wider, zeigen jedoch auf, dass nicht nur abstrakte Ergebnisse sondern auch wirtschaftliche bzw. finanzielle Erfolge in relativ kurzer Zeit erreicht wurden.

Als „Nadelöhr“ des Innovationsscoutings allgemein wurden im Projekt RIS Zugangsbarrieren und Hemmnisse auf Seiten der KMU erkannt, die bisher keine oder wenig Kontakte mit Hochschulen hatten. In dieser Zielgruppe liegt nach der gesammelten Erfahrung das größte Potential für künftige Projekte zum Wissens- und Technologietransfer und die größte Effizienzsteigerung von Vorhaben im Innovationskontext.

Inzwischen wurde ein neues Transferprojekt in Kooperation mit der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften begonnen, das vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert wird. Dieses Projekt dient ebenfalls zur Stärkung des regionalen Wissens- und Technologietransfers, ist jedoch wesentlich breiter aufgestellt. Im Rahmen dieses neuen Projekts werden einige wichtige Aktivitäten die im Projekt RIS begonnen wurden, weitergeführt, vertieft und methodisch fundiert. Gleichzeitig werden damit die in Braunschweig und Salzgitter gestarteten Aktivitäten auf die gesamte Region um Braunschweig herum ausgeweitet, so dass alle Städte und

Landkreise, die Braunschweig umgeben, einbezogen werden. Durch diese Einbindung und die enge Kooperation der beiden Hochschulen Ostfalia und TU Braunschweig wird die Dimension des Projekts deutlich vergrößert und die Sichtbarkeit der Dienstleistungen, die sich an Unternehmen der Region richten, deutlich gesteigert werden. Mit diesem nachfolgenden Projekt kann in bestimmter Weise eine hohe Nachhaltigkeit der im Projekt RIS begonnen Aktivitäten erzeugt werden. Idealerweise werden so die Erfahrungen, die im Projekt RIS gesammelt wurden, weitergegeben und die Dienstleistungen im Rahmen des Wissens- und Technologietransfers für Unternehmen der Region, insbesondere KMU, verstetigt und ausgebaut.

Braunschweig, 2.4.2020

Julia Willich
Innovationsscout

Jörg Saathoff
Leiter Technologietransferstelle

Anlage

Anlage 1:

Kooperationspartner	Kontakt	
 Braunschweig Zukunft Braunschweig Zukunft GmbH Schuhstraße 24 38100 Braunschweig 0531 470-3440 wirtschaftsfoerderung@braunschweig.de www.braunschweig.de/wirtschaftsfoerderung  WIS Wirtschafts- und Innovationsförderung Salzgitter Wirtschafts- und Innovationsförderung Salzgitter GmbH Windmühlenbergstraße 20 38259 Salzgitter 05341 90099-0 info@wis-salgitter.de www.wis-salgitter.de	 Technische Universität Braunschweig Technische Universität Braunschweig Technologietransferstelle Bültenweg 88 38106 Braunschweig tt@tu-braunschweig.de www.tu-braunschweig.de/technologietransfer Ihre Ansprechpartner: Julia Willich Telefon: 0531 391-4279 E-Mail: j.willich@tu-braunschweig.de Sebastian Hallmann Telefon: 0531 470-3456 E-Mail: sebastian.hallmann@braunschweig.de Juliane Stockhammer Telefon: 05341 90099-20 E-Mail: juliane.stockhammer@wis-salgitter.de	 REGIONALES INNOVATIONS- SCOUTING
Regionales Innovationsscouting In Zeiten sich verkürzender Innovationszyklen gewinnt der Wissens- und Technologietransfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft mehr und mehr an Bedeutung. Kommunikation und Kooperation zwischen Unternehmen und Hochschulen werden zunehmend zu entscheidenden Faktoren der Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit, indem sie zur Generierung innovativer Ideen und anwendungsorientierter Innovationen beitragen. Innovationsscouting erleichtert Ihrem Unternehmen den Zugang zu den wissenschaftlichen Ergebnissen der TU Braunschweig, um deren ökonomische Potenziale in marktreife Anwendungen zu übertragen. Wir unterstützen Sie dabei, innovative Dienstleistungen und Produkte nach dem neuesten Stand der Technik zu konzipieren und zu entwickeln. Das Regionale Innovationsscouting ist ein Kooperationsprojekt der Städte Braunschweig und Salzgitter, bzw. ihrer Wirtschaftsförderungen und der TU Braunschweig.	Ihre Fragen an uns • Welche Bedeutung haben Innovationen für mein Unternehmen? • Wie konkretisiere ich meine Ideen? • Wie schütze ich meine Innovationen? • Wie schaffe ich dafür Ressourcen? • Wo finde ich Ansprechpartner an der Hochschule? • Wie könnte ein Kooperationsprojekt mit der TU Braunschweig gestaltet werden? • Welche Fördermöglichkeiten bestehen? Haben Sie weitere Fragen zum Wissens- und Technologietransfer? Wir beantworten sie gerne oder finden für Sie die Expertinnen und Experten, die sie beantworten können!	Unser Angebot für Sie • Potenziale erfassen und Strategien entwickeln • Erarbeitung maßgeschneiderter Konzepte für Kooperationen mit der TU Braunschweig • ggf. Suche von Ansprechpersonen an anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen • Ausbau Ihres Innovationsnetzwerks, Kontakte zu TU-Start Ups • Initiierung und Begleitung von Kooperationsprojekten • Beantragung von Fördermitteln 

Betreff:

**Förderprogramm Resiliente Innenstädte / Sachstand für alle
Projekte**

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

28.10.2024

Beratungsfolge:

Wirtschaftsausschuss (zur Beantwortung)

12.11.2024

Status

Ö

Sachverhalt:

Am 22. Oktober 2024 hat die Verwaltung eine Mitteilung außerhalb von Sitzungen zum Thema „Sachstand zum Projekt „Sitzstufen an der Oker“ veröffentlicht (DS 24-24526).

In dieser Mitteilung wurde das vorläufige Aus für das Projekt „Sitzstufen an der Oker“ verkündet – Zitat: „Das Projekt sollte von Stadt und BLSK gemeinsam realisiert werden. Beide Partner sind sich darin einig, von einer Umsetzung im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld abzusehen und das Projekt zurückzustellen.“

Mit dem Projekt „Sitzstufen an der Oker“ sollte der Bereich zwischen Friedrich-Wilhelm-Platz und der BLSK (Okerinsel und Umgebung) städtebaulich aufgewertet werden, mit Sitzstufen auf der Südseite und einem Balkon auf der Nordseite der Oker.

Laut der aktuellen Mitteilung a.v.S. würde der Bau der Oker-Sitzstufen einen mittleren siebenstelligen Betrag kosten. Es werde nun geprüft, die Fördergelder aus dem EU-Programm „Resiliente Innenstädte“ für ein anderes Projekt in Anspruch zu nehmen.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Verwaltung:

1. Wie ist der Sachstand für alle Projekte, die im Rahmen des Förderprogramms „Resiliente Innenstädte“ umgesetzt werden sollten?
2. Für welche Projekte stehen im städtischen Haushalt weiterhin Gelder zur Verfügung?
3. Welche Projekte sollen (wie die Oker-Sitzstufen) aktuell nicht weiterverfolgt bzw. verschoben werden?

Bei der Beantwortung unserer Fragen bitten wir um die einzelne Aufzählung aller Projekte mit konkreten Angaben zum jeweiligen Sachstand.

Anlagen:

keine

Absender:

**Fraktion Bündnis 90 - DIE GRÜNEN im
Rat der Stadt**

TOP 6.2

24-24561
Anfrage (öffentlich)

Betreff:

**Geschäftssituation der lokalen Betriebe im Sanitär-, Heizungs- und
Klimahandwerk**

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

28.10.2024

Beratungsfolge:

Wirtschaftsausschuss (zur Beantwortung)

12.11.2024

Status

Ö

Sachverhalt:

Die Betriebe im Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerk stehen derzeit vor erheblichen Herausforderungen, besonders durch die Verunsicherung der Verbraucher*innen. Die unzureichende Informationslage über die Vorteile von Wärmepumpen sowie das Abwarten der Ergebnisse der kommunalen Wärmeplanung belasten die Auftragslage enorm. Daher gehen Arbeitsplätze verloren und auch Betriebsschließungen drohen.

Vor diesem Hintergrund bitten wir die Verwaltung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie stellt sich nach Erkenntnissen der Verwaltung die aktuelle Geschäftslage der Braunschweiger Betriebe im Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerk dar?
2. Welche Maßnahmen plant die Verwaltung, um das Vertrauen der örtlichen Verbraucher*innen in zukunftsfähige Heiztechnologien wie Wärmepumpen zu stärken?
3. Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, um die Auftragslage der lokalen Betriebe im Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerk durch konkrete Unterstützungsmaßnahmen zu verbessern?

Anlagen:

keine

Betreff:

Zukunft der Batterieforschung in unserer Region

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

31.10.2024

Beratungsfolge:

Wirtschaftsausschuss (zur Beantwortung)

12.11.2024

Status

Ö

Sachverhalt:

Der Bund plant erhebliche Kürzungen in der Förderung der Batterieforschung (vgl. <https://www.electrive.net/2024/10/04/verbaende-warnen-abbau-der-batterieforschung-hat-begonnen/>; zuletzt eingesehen am 30. Oktober 2024 um 15.00 Uhr) – ein fatales Signal der Ampelregierung für die gesamte Region Braunschweig!

Denn angesichts dieser aktuellen Entwicklungen besteht die realistische Gefahr, dass die Einschnitte auch den Wirtschaftsstandort Braunschweig nachhaltig schädigen. Die Batterietechnologie ist jedoch eine zentrale Zukunftstechnologie, die sowohl für die Automobilwirtschaft als auch für die Energiewende von essenzieller Bedeutung ist. In unserer Region mit den starken Verbindungen zur Automobilindustrie werden die Folgen dieser verfehlten Politik daher besonders spürbar werden.

Erste Rückmeldungen lokaler Akteure, die von den Kürzungen betroffen sein werden, zeigen großes Unverständnis und in weiten Teilen bereits Resignation für die Wirtschaftspolitik der momentanen Bundesregierung.

Es ist daher nicht nur wichtig, ein klares Signal gegen die Kürzungen auf Bundesebene zu senden, sondern darüber hinaus eigene Maßnahmen und Strategien für Braunschweig zu entwickeln.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Verwaltung:

1. Welche konkreten Auswirkungen sind durch die Kürzungen in der Batterieforschungsförderung auf ansässige Unternehmen und Forschungseinrichtungen in Braunschweig zu erwarten?
2. Welche Programme oder Maßnahmen ergreifen Land oder Kommune, um angesichts der drohenden Einschränkungen in der Forschungslandschaft die technologische Innovationskraft in diesem für die Zukunft entscheidenden Bereich aufrechtzuerhalten und mögliche negative Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft abzufedern?
3. Welche Ideen verfolgt die Verwaltung, um junge Talente in der Batterieforschung sowie Fachkräfte aus anderen technologisch wichtigen Bereichen trotz der bundesweiten Einschnitte in der Förderung zu halten beziehungsweise weiterzuentwickeln?

Anlagen:

keine

Betreff:

Auswirkungen der VW-Krise auf Braunschweig

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

31.10.2024

Beratungsfolge:

Wirtschaftsausschuss (zur Beantwortung)

12.11.2024

Status

Ö

Sachverhalt:

Momentan vergeht kaum ein Tag ohne eine neue Hiobsbotschaft von Volkswagen. Waren es zu Beginn der 44. Kalenderwoche die Androhung der Schließung von insgesamt drei VW-Werken in Deutschland und Massenentlassungen, so war es am Mittwoch derselben Woche der Gewinneinbruch um knapp 64 Prozent im dritten Quartal. Tausende Menschen bangen um ihre Jobs und wissen nicht, wie es mit ihnen weitergeht.

Und auch bei den Zulieferern des Automobilherstellers ist die Situation nicht besser, in vielen Fällen sogar deutlich kritischer. Hier haben bereits zahlreiche Entlassungen stattgefunden beziehungsweise sind konkret angekündigt.

Die aktuelle Krise bei Volkswagen hat dabei nicht nur Auswirkungen auf den Automobilsektor, sondern auf die gesamte wirtschaftliche Situation in der Region Braunschweig. Der Rat der Stadt Braunschweig hat deshalb in seiner letzten Sitzung eine Resolution beschlossen, um für die Beschäftigungssicherung zu werben und zu besonnenem Handeln aufzurufen. Allen Beteiligten war jedoch klar, dass der Einfluss des Rates innerhalb des VW-Konzerns auf Appelle beschränkt ist. Vorsorge für die Auswirkungen auf Braunschweig – insbesondere auf die Innenstadt – können Politik und Verwaltung sehr wohl.

Denn vor den erwartbaren Auswirkungen dürfen die Augen nicht verschlossen werden: Menschen, die nicht wissen, ob sie im nächsten Jahr noch Arbeit haben, kaufen keine Wohnung, kaufen kein Haus, beauftragen keinen Handwerker, tätigen keine größeren Investitionen und halten sich auch bei Weihnachtseinkäufen zurück.

Es springt deshalb eindeutig zu kurz, einzig auf Volkswagen zu blicken, wenn es um die Auswirkungen auf Braunschweig und die Region geht. Volkswagen ist ein großer Arbeitgeber in unserer Stadt und viele weitere Wirtschaftszweige sind direkt von den aktuellen Entwicklungen betroffen.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Verwaltung:

1. Welche konkreten Maßnahmen sind geplant, um den möglichen wirtschaftlichen Folgen der VW-Krise auf die Braunschweiger Innenstadt zu begegnen (insbesondere im Hinblick auf die Sicherung des Einzelhandels und die Belebung des Stadtzentrums)?
2. Welche bestehenden Förderprogramme auf kommunaler, Landes- oder Bundesebene können genutzt werden, um die wirtschaftlichen Folgen der VW-Krise abzumildern und gezielte Maßnahmen zur Unterstützung der Innenstadtentwicklung zu ergreifen?

3. Welche Förderprogramme beziehungsweise Initiativen mit welchen Schwerpunkten will die Verwaltung entwickeln, um den Auswirkungen der Krise entgegenzuwirken und die Innenstadt langfristig zu stärken?

Anlagen:

keine

Betreff:

Barbershops in Braunschweig

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

31.10.2024

Beratungsfolge:

Wirtschaftsausschuss (zur Beantwortung)

12.11.2024

Status

Ö

Sachverhalt:

Unsere Innenstadt ist seit vielen Jahren einem starken Wandel unterworfen. Alteingesessene Geschäfte haben für immer geschlossen, weil oftmals keine (geeignete) Nachfolge gefunden werden konnte. Andere Unternehmen haben der Innenstadt den Rücken gekehrt, weil sie beispielsweise mit der rot-grünen Verkehrspolitik unzufrieden waren. Auf der anderen Seite sind auch wieder neue Betriebe hinzugekommen.

Wer dabei mit offenen Augen durch unsere Innenstadt geht, wird feststellen, dass die Anzahl von sogenannten Barbershops zuletzt stark angestiegen ist. Reine Barbershops dürfen aber laut Handwerksordnung ausschließlich Bartschnitt und -pflege anbieten und durchführen. Augenscheinlich bieten diese neuen Betriebe jedoch sehr ähnliche beziehungsweise dieselben Dienstleistungen wie klassische Friseure an.

Laut der eben bereits genannten Handwerksordnung ist dies ausschließlich Meisterbetrieben erlaubt, da es sich hierbei um ein zulassungspflichtiges Handwerk handelt. Im Hinblick auf die beschriebene große Zunahme der Anzahl an Barbershops in Braunschweig und die Einhaltung der Handwerksordnung sollte sich auch der städtische Wirtschaftsausschuss hiermit befassen.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Verwaltung:

1. Wie hat sich die Zahl der Barbershops in Braunschweig in den letzten fünf Jahren entwickelt?
2. Wie wird – beispielsweise durch regelmäßige Kontrollen – sichergestellt, dass die Betreiber von Barbershops die Vorgaben der Handwerksordnung sowie andere relevante Vorschriften (z. B. hinsichtlich Hygiene, Art der angebotenen Dienstleistungen und Verbraucherschutz) einhalten?
3. Wie häufig kam es in den letzten drei Jahren zu Sanktionen aufgrund festgestellter Verstöße gegen die Handwerksordnung beziehungsweise gegen Hygienevorschriften (Bitte inklusive der Darstellung, welche Maßnahmen bei festgestellten Verstößen ergriffen werden)?

Anlagen:

keine

Betreff:

Erreichbarkeit der Innenstadt für Menschen aus dem Umland

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

31.10.2024

Beratungsfolge:

Wirtschaftsausschuss (zur Beantwortung)

12.11.2024

Status

Ö

Sachverhalt:

Der Arbeitsausschuss Innenstadt (AAI) und auch die Industrie- und Handelskammer (IHK) haben sich am 29. Oktober dieses Jahres mit Pressemitteilungen jeweils deutlich gegen die von den Grünen beantragte Erhöhung der Parkgebühren um 45 % ausgesprochen.

In der Pressemitteilung des AAI wurde inhaltlich zudem darauf verwiesen, dass Menschen aus dem Umland auf das Auto angewiesen seien, um nach Braunschweig zu kommen. Die Innenstadtkaufleute bezeichnen den vorliegenden Antrag daher zurecht als ein absolut falsches Signal für potenzielle Besucherinnen und Besucher. Stattdessen fordert der AAI eine umsichtige Mobilitätsplanung, die die Interessen aller Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer im Blick habe.

Dabei ginge es nicht nur um Braunschweigerinnen und Braunschweiger, sondern vor allem auch um Besucherinnen und Besucher aus dem Umland, die von einer schlechter werdenden Parksituation abgeschreckt würden. Er verweist auf die kürzlich erschienene „Deutschlandstudie Innenstadt 2024“ der CIMA Beratung + Management GmbH und eigene Erhebungen, die gemeinsam mit dem Stadtmarketing anlässlich der letzten verkaufsoffenen Sonntage erstellt worden waren.

Diese und möglicherweise weitere vorhandene Erhebungen sollten für eine objektive Datengrundlage über die Erreichbarkeit der Innenstadt herangezogen werden.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Verwaltung:

1. Welche Probleme der Erreichbarkeit aus Sicht der Kunden beschreiben die bekannten Erhebungen zur Entwicklung des Besuchs- und Verkehrsverhaltens in Deutschland?
2. Wie bewertet die Verwaltung die Ergebnisse der Deutschlandstudie der CIMA?
3. Welche Erhebungen gibt es zum Verhalten der Besucher auf die Braunschweiger Innenstadt – mit einem besonderen Blick auf den Anteil der Besucher aus der Region?

Anlagen:

keine